

L 7322-RV1.1	2	ca. 1,5 km südsüdöstlich Schlierbach	12 ha
L 7322-RV1.2	2	1 km nordöstlich Ohmden	12 ha
L 7322-RV1.3	2	1 km westlich Zell unter Aichelberg	5 ha
L 7322-RV1.4	3	zwischen Schlierbach, Ohmden und Zell unter Aichelberg	610 ha
Posidonienschiefer-Formation (tc1)	Naturwerksteine Erzeugte Produkte: Werksteine für Platten sowie Massivbauten und Mauerwerk; Fossilien		
7–8 m	Steinbruch Ohmden (RG 7323-2), Teilvorkommen L 7322-RV1.2, Lage: R ³⁵ 39 850, H ⁵³ 90 575		
0,18 m			
7,5 m	Steinbruch Schlierbach (RG 7323-4), Teilvorkommen L 7322-RV1.1, Lage: R ³⁵ 39 130, H ⁵³ 91 650		
0,18 m			
8–12 m	Steinbruch Zell unter Aichelberg (RG 7323-7), Teilvorkommen L 7322-RV1.3, Lage: R ³⁵ 41 030, H ⁵³ 90 650		
0,18 m			
6–14 m	Steinbruch Ohmden (Ohmden III) (RG 7323-8), Teilvorkommen L 7322-RV1.1, Lage: R ³⁵ 39 400, H ⁵³ 91 350		
0,18 m			
k. A.	ehemaliger Steinbruch Ohmden (RG 7323-11), Teilvorkommen L 7322-RV1.4, Lage: R ³⁵ 38 850, H ⁵³ 90 800		
k. A.			
Gesteinsbeschreibung: Kalkstein, gebankt, hart, teilweise gelbbraun gebändert, fossilreich, grau bis dunkelgraubraun.			
Geologisches Profil: Schematisches Profil im Zentrum des Vorkommens, in Anlehnung an die vorläufige Geologische Karte von Baden-Württemberg, Blatt 7323 Weilheim an der Teck (OHMERT & GEYER 1997) und an die Steinbruchprofile der Steinbrüche Ohmden, Schlierbach und Zell unter Aichelberg (s. o.):			
390	–	389 m NN	Boden (q)
389	–	387 m NN	Lehm, gelblich (Lösslehm, lol)
387	–	375 m NN	Kalk- und Mergelstein-Wechselfolge, gebankt, hellgrau bis grau (Jurensismergel-Formation, tc2)
375	–	369 m NN	Mergelstein, bituminös, dünnplattig, blaugrau, an der Basis 18 cm mächtige „Fleins“-Bank: Kalkstein, gebankt, hart, grau bis dunkelgraubraun (Posidonienschiefer-Formation, tc1)
369	–	367 m NN	Mergelstein, bituminös, dünnplattig, blaugrau (Posidonienschiefer-Formation, tc1) – darunter Kalk- und Mergelsteine, gebankt, blaugrau bis grau (Amaltheenton-Formation, pb2) –
Tektonik: Aus dem Bereich nördlich des Steinbruchs Ohmden (RG 7323-11) ist eine Störung mit 1,5 m Versatz (Tiefscholle im Norden) überliefert. Im Steinbruch Zell unter Aichelberg (RG 7323-7) streichen die nahezu senkrecht stehenden Klüfte NE-SW (Streichen mit 180°) und WNW–ESE (Streichen mit 275°).			
Nutzbare Mächtigkeit: Der Horizont, der in den verschiedenen Steinbrüchen zur Herstellung von so genannten Fleinsplatten gewonnen wird, ist 18 cm mächtig. Abraum: Der Abraum besteht aus dünnplattigen bis gebankten, grauen Kalk- und Mergelsteinen, die jedoch nicht als Naturwerksteine geeignet sind. Die Abraummächtigkeit erreicht in den derzeit betriebenen Gewinnungsstellen bis zu 14 m. Die Bauwürdigkeit der Vorkommen orientiert sich maßgeblich an der Abraummächtigkeit. Ist der Abraum zu gering (kleiner 6–7 m), so liegt die Fleinsbank nicht mehr in ausreichender Qualität vor (zunehmende Klüftung und Aufspaltung). Ist er zu mächtig (über 9–11 m), ist der Gesteinsverband für eine leichte Gewinnung der Fleinsplatten zu fest und der Abbau somit erschwert und nicht mehr rentabel.			
Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungerschwernisse: Im Steinbruch Ohmden (Ohmden III) (RG 7323-8, Lage s. o., Teilvorkommen L 7322-RV1.1) wird der Abbau in südliche Richtung nicht weiter verfolgt, da die Fleinsbank hier nach Betreiberangaben nicht in bauwürdiger Qualität ausgebildet ist bzw. die Fleinsbank zu tief liegt (Teilvorkommen L 7322-RV1.4).			
Flächenabgrenzung: Die Abgrenzung des Vorkommens erfolgte im Wesentlichen anhand der Geologischen Karte von Baden-Württemberg, Blatt 7323 Weilheim an der Teck (OHMERT & GEYER 1997).			
Erläuterung zur Bewertung: Wahrscheinlich bauwürdige Bereiche konnten nur in unmittelbarer Nachbarschaft zu bestehenden Gewinnungsstellen abgegrenzt werden (Teilvorkommen L 7322-RV1.1, -RV1.2 und -RV1.3). Für die übrigen Bereiche ist die Datengrundlage zu gering, um die genaue Mächtigkeit des Abraums ermitteln zu können. Störungen mit geringen Versätzen, wodurch das Teilvorkommen L 7322-RV1.4 seine Bauwürdigkeit verlieren kann, sind nur teilweise bekannt, aber wahrscheinlich häufig.			
Sonstiges: Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass über die bekannten ehemaligen und aktiven Gewinnungsstellen hinaus in Teilen des Vorkommens in früherer Zeit bereits die Fleinsbank abgebaut wurde.			

Zusammenfassung: Der Horizont, der in den verschiedenen Steinbrüchen zur Herstellung von so genannten Fleinsplatten gewonnen wird, ist 18 cm mächtig. Der Abraum besteht aus dünnplattigen bis gebankten, grauen Kalk- und Mergelsteinen, die jedoch nicht als Naturwerksteine geeignet sind. Die Abraummächtigkeit erreicht in den derzeit betriebenen Gewinnungsstellen bis zu 14 m. Die Bauwürdigkeit der Vorkommen orientiert sich maßgeblich an der Abraummächtigkeit. Ist der Abraum zu gering (kleiner 6–7 m), so liegt die Fleinsbank nicht mehr in ausreichender Qualität vor (zunehmende Klüftung und Aufspaltung). Ist er zu mächtig (über 9–11 m), ist der Gesteinsverband für eine leichte Gewinnung der Fleinsplatten zu fest und der Abbau somit erschwert und nicht mehr rentabel. Wahrscheinlich bauwürdige Bereiche konnten nur in unmittelbarer Nachbarschaft zu bestehenden Gewinnungsstellen abgegrenzt werden. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass über die bekannten ehemaligen und aktiven Gewinnungsstellen hinaus in Teilen des Vorkommens in früherer Zeit bereits die Fleinsbank abgebaut wurde. Eine endgültige Festlegung von Lagerstättenpotenzialkategorien kann aufgrund derzeit noch mangelnder flächenhafter Erkundungsdaten nicht vorgenommen werden.